

## Zwei Urkunden des koptischen Notars David, des Sohnes des Psate

Sebastian Richter (Leipzig)

Der koptische Tabellio David, Sohn des Psate, lebte im 8. Jh. n.Chr. in der Ortschaft Djême, die auf den Ruinen des Totentempels Ramses' III. in Medinet Habu entstanden war.<sup>1</sup> Wir kennen ihn hauptsächlich durch seine Arbeiten, Tabellionienurkunden zur Beurkundung privatrechtlicher Angelegenheiten, die ihn uns während der dreißig Jahre zweier Indiktionszyklen, vom ersten Indiktionsjahr 733 (KRU 5) bis zum ersten Indiktionsjahr 763 (KRU 24), tätig zeigen.<sup>2</sup> In Crums Publikation der Djêmapapyri<sup>3</sup> ist David, S. d. Psate, als Schreiber von sechs Urkunden ausgewiesen:<sup>4</sup> KRU 5, 19, 24 und 90 sind durch Davids Fertigungsvermerk autorisiert, die am Anfang und Ende zerstörte Urkunde KRU 98 und das Fragment KRU 102 sind von Crum wohl mittels paläographischer Evidenz dazugestellt worden.<sup>5</sup> Im übrigen sind noch vier Zeugenunterschriften Davids belegt.<sup>6</sup>

<sup>1</sup> Cf. U. Hölscher, Medinet Habu Reports II. The Architectural Survey 1929/30, Univ. of Chicago Orient. Publ. N° 10, 1931, 50-56.

<sup>2</sup> Zu den Datierungen cf. W.C. Till, Datierung und Prosopographie der koptischen Urkunden aus Theben, Wien 1962. Davids Vater Psate ist nach Davids Fertigungsvermerken nach 747 (KRU 5, Z. 99 Psate noch nicht als  $\text{M}\Delta\text{K}$ , bezeichnet) gestorben. Wenigstens zu erwägen ist, ob jener Psate, S. d. David, Schreiber der beiden Urkunden KRU 85 und 107 und Zeuge in KRU 82, der Sohn von David, S. d. Psate ist. In Djême sind nämlich auch in koptischer Zeit Fälle der Kindesbenennung nach den Großeltern nicht selten, cf. G. Heuser, Die Personennamen der Kopten, Leipzig 1929, p. 9; Till, a.a.O., z.B. Genealogie p. 149: Paham-Epiphanius-Paham; O. Medinet Habu 251 (ed. E. Stefanski/M. Lichtheim): Thomas-Biktor-Thomas u.ö. Auch ist Psate, S. d. David, deutlich jünger als David, S. d. Psate: Die von ihm gefertigten Urkunden sind beide 767/68 n.Chr. datiert (cf. Till, a.a.O., p. 31, 39), die von Psate mitbezeugte Urkunde KRU 107 ist auf einem Papyrus mit J. 155 H. = 771/772 n.Chr. datierten arab. Protokoll geschrieben. Für den Fall der Verwandtschaft wüßten wir, da Psate sich in allen Fällen 'Sohn des seligen David' nennt, daß David, S. d. Psate, zwischen Mitte des Jahres 763 (KRU 24) und 767/68 gestorben ist.

<sup>3</sup> W.E. Crum, Koptische Rechtsurkunden des achten Jahrhunderts aus Djême (Theben), Leipzig 1912 (= KRU); andere Editionen von Urkunden aus Theben enthalten keine Arbeiten von David, S. d. Psate; auch hat er nicht, gleich anderen routinierten Schreibern von Djême wie Aristophanes, S. d. Johannes, Johannes, S. d. Lazaros, Kyriakos, S. d. Petros und Psate, S. d. Pisrael, S. d. Johannes, Johannes, S. d. Lazaros, Kyriakos, S. d. Petros und Psate, S. d. Pisrael, Steuerquittungen ausgestellt – was indessen nicht verwunderlich ist, da P.E. Kahles Folgerung gemäß die Quittungen der genannten Schreiber etwa zwischen 717 und 730 n.Chr. und die anderen (vor allem die anonymen – fast die Hälfte der inzwischen weit über 400 bekannten –) Steuerquittungen von etwa 710 n.Chr. an datieren (FS Äg. Museum Berlin, 1974, 283ff.).

<sup>4</sup> Cf. Crum, KRU, p. 462f., Index V.

<sup>5</sup> Unter diesen sind KRU 5, 19 und 24 als Verkaufsurkunden stilisiert, sie werden ( $\epsilon\Gamma\Gamma\rho\lambda\phi\text{ON}$  N-)  $\text{P}\rho\Delta\text{CIC}$  (5,6.14.41; 19,24.79; 24,17.31.102) und  $\omega\text{NH}$  (5,15; 24,115) genannt, wobei KRU 24

Nun lassen sich durch Vergleich und Analyse dieser Texte weitere, textinterne Merkmale zur Charakterisierung ihres Schreibers gewinnen, nämlich Besonderheiten des Formulars und der Orthographie. Die Tabellionenurkunden des koptischen Notariats sind bekanntlich teils durch Übersetzung, teils durch Übernahme ganzer Klauseln den griechisch-byzantinischen Urkunden dieser Art nachgebildet worden.<sup>7</sup> Nichtsdestoweniger ist in der Behandlung dieses Musters, in der Bevorzugung, Anordnung, Verknüpfung, Auffassung oder auch Verknennung vorgeprägter Wendungen ein 'persönlicher Urkundenstil' des Notars zu finden. Auch läßt sich ein individuelles Spektrum von 'dialectic misspellings'<sup>8</sup> ermitteln und als Kriterium verwenden.

David, S. d. Psate, war ein geübter Urkundenschreiber. Seine Schrift ist eine flüssige, gut leserliche Kursive mit wenig Ligaturen. Seine Orthographie entspricht über weite Strecken makellosem Sahidisch. Dennoch finden sich teils sporadische, teils konsequent durchgehaltene Abweichungen vom literarischen Standard, die oft als typisch für den Dialekt von Theben erscheinen.<sup>9</sup> Bei griechischen Ausdrücken, die fast die Hälfte des Wortschatzes von Davids Urkunden ausmachen,<sup>10</sup> ist vor allem die Wiedergabe von Vokalen (O und ω sind besonders anfällig für Verwechslung), nur in wenigen Fällen die Schreibung von Konsonan-

---

eine Erbteilung zum Gegenstand hat (zur Disposition des Geschäftes cf. A.A. Schiller, A Family Archive from Jeme, in: Studi in onore di Vincenzo Arangio-Ruiz, Vol. IV, Napoli 1952, p. 357-361) und KRU 19, der Eigenart der beurkundeten Transaktion – der Übertragung eines Hauses durch einen Vater an seine Kinder als Ersatz für das in Notzeiten veräußerte mütterliche Erbe – entsprechend, nur eine Auswahl von Formeln des Verkaufs aufweist. KRU 90, 98 und 102 sind Kindesschenkungsurkunden.

<sup>6</sup> KRU 43,75, 87,54, 95,41 und W.E. Crum, *Varia Coptica*, Aberdeen 1939, N° 6, verso Z. 16.

<sup>7</sup> Zur griechischen und koptischen Tabellionenurkunde cf. E. Sachers, Art. 'Tabellio' in RE IV A.2. 1932, Sp. 1847ff.; A. Steinwenter, Studien zu den koptischen Rechtsurkunden aus Oberägypten, Leipzig 1920, 61ff., § 8: ΝΟΜΙΚΟΣ und ΥΠΟΓΡΑΦΕΥΣ; A. Schiller, Koptisches Recht, in: Krit. Vierteljahresschrift f. Gesetzg. u. Rechtsgesch. 25, 1932, 259; Steinwenter, Das Recht der koptischen Urkunden, HB der Altertumswiss. X,4,2, München 1955, 9-16.

<sup>8</sup> Dazu Crum, *The Monastery of Epiphanius at Thebes*, Vol. I, New York 1926, chapter X: The Language of the Texts, 232-256; Kahle, *Bala'izah*, London 1954, chapter VIII: Dialectical Variations in Sahidic non-literary Texts, 48-192; W.H. Worrell, *Coptic Sounds*, Ann Arbor 1934, Chapter III: Dialectic Misspellings in sixth- and seventh-century Theban Documents, p. 99ff. und P. Nagel, *Der frühkoptische Dialekt von Theben*, in: *Koptologische Studien in der DDR*, Wiss. Z. Univ. Halle, 1965, 30-45.

<sup>9</sup> Besonders markante 'Thebaismen' Davids sind der gelegentliche Gebrauch - von ε für ω: εϵΝΔΓΕ 'anklagen können': KRU 19,57,77; 98,12; εΤΟΛΜΔ 'wagen können': KRU 98,39 (aber εω: εωϵΜϵΟΜ: KRU 19,50; 98,39; εωΤΟΛΜΔ: KRU 90,18), - der Dativpartikel ΝΔ- auch im status nominalis: ΔΙΤΙ ... ΒΟΛ ΝΔΚΟΜΔ: KRU 19,17; ΠΕΝΤΔΙΤΔΔϥ ΕΒΟΛ ΝΔΚΟΜΔ: KRU 19,32; [ΕΝϥ ΜΝΝ]ϥΩϥ ΝΔΥϥΥΠΟΓΡΑΦΕΥϥ: KRU 29,1; εϵΝΔΓΕ ΝΔΠΤΟΠΟϥ ΕΤΟΥΔΔΒ: KRU 98,12.25.40 (vgl. KRU 19,77: εϵΝΔΓΕ ΝΗΤΝ); ΝΤΔΙϥΜΝΤϥ ΝΔΠΘΕΟΦΟΡΟϥ: KRU 98,16, - des Verbs ΒΩΚ transitiv (Bedeutung 'senden' cf. Crum, CD 30a): ΔΝΒΩΚ εϵΝΡΩΜΕ ΜΠΙϥΤΟϥ: 24,161.

<sup>10</sup> David verwendet in den (einschließlich KRU 22 und 29) acht von ihm aufgesetzten Urkunden ca. 210 koptische und 190 griechische Lexeme.

ten (typisch ist die Verwechslung von Δ und T) von orthographischer Regelwidrigkeit betroffen. Davids Urkunden zeichnen sich unter den Djêmapyri durch klaren Duktus sowie durch die recht versierte Anwendung der aus dem byzantinischen Urkundenwesen überkommenen Klauseln aus. Es ist kennzeichnend, daß David die den griechischen Originalen näherstehenden, komplizierteren und mit griechischen *termini technici* stärker durchgesetzten Varianten von Formeln bevorzugte und daß einige Wörter und Wendungen seines Repertoires sonst nur noch in Urkunden des Aristophanes, S. d. Johannes, des Routiniers unter den Privatnotaren von Djême, zu finden sind.

Aufgrund der oben skizzierten Analyse können jetzt zwei weitere Urkunden aus dem Corpus der KRU als Arbeiten Davids reklamiert werden:

### KRU 22

Diese Urkunde<sup>11</sup> besteht aus zwei nachträglich zusammengeklebten Stücken, von Krall als 'Aa' und 'Ab' bezeichnet. Das Fragment 'Aa' enthält Reste des arabischen Protokolls und der ersten drei koptischen Zeilen mit der Anrufung der trinitarischen Personen und (unlesbarem) Datum. Zwischen diesem Blatt und dem Hauptstück 'Ab' fehlen vom protokollarischen Teil des Formulars die Intitulatio und die Adresse des Destinatärs (Papnouthios, S. d. Stephanos), vom Corpus der Urkunde Homologie, Willensfreiheitsklausel, Schwurformel, Verkaufserklärung und die Verschreibung des Kaufobjektes. Erst mit der Beschreibung der Lage des Kaufobjektes – eines um zwei Solidi feilen Hauses – setzt der Text wieder ein. Da sich im erhaltenen Teil der Urkunde der Aussteller nicht mehr selbst nennt, kennen wir seinen Namen nicht. KRU 22 nun partizipiert an folgenden orthographischen Eigenschaften der Urkunden Davids:

ΔΔ für Δ

ϵΤΜΜΔΔΥ: KRU 5,53; 19,20,45,49/50,56; 22,43; 24,46/47,51,57,58,65,106/7; ein einziges (freilich unsicheres) Mal bei David ϵΤΜΜΔΥ: 29,25. In den KRU sonst z.B. 37,68 (dort auch ΝΜΔΔΥ, ρΔΔΤ); 122,40 (dort auch ΠϵΧΔΔ=); 106,83,127/28 (aber vom selben Schreiber Chmtnsnêu, S. d. Schenute, ϵΤΜΜΔΥ: 12,25,27,32,39; 13,54). Überhaupt ist in den nichtliterarischen Texten der thebanischen Fundorte die Doppelschreibung von Δ häufiger als andernorts.<sup>12</sup>

<sup>11</sup> Österreichische Nationalbibliothek K 10992; zuerst ediert und übersetzt von J. Krall, Zwei koptische Verkaufsurkunden, WZKM 2, 1888, p. 35-36; neu ediert und übersetzt von W.C. Till, Die koptischen Rechtsurkunden der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek, Wien 1958 = CPR IV, N° 26, p. 25-27 und Tafel II, 5 (Photographie Z. 42-56); vollständige Photographie bei W. Brunsch, Kleine Chrestomathie nichtliterarischer koptischer Texte, Wiesbaden 1987, Tafeln 10a-10c; zum arab. Protokoll cf. A. Grohmann, Allgemeine Einführung in die arabischen Papyri, Wien 1923 (= CPR III, 1.2), N° 125, p. 114f. und Tafel 26d; zur Datierung cf. Till, Datierung und Prosopographie (Anm. 2.): arab. Protokoll J. 142 der Hidschra = 759/760, also bald nach 759/760; eine der späteren Urkunden des David, S. d. Psate.

<sup>12</sup> P.E. Kahle, Bala'izah. Coptic Texts from Deir el-Bala'izah in Upper Egypt, London 1954, Vol. 1, p. 61, (§ 11); Crum, The Monastery of Epiphanius, Vol. I (Anm. 8), p. 242.



Präp. N vor Labial nicht zu M assimiliert<sup>18</sup>

ΝΠΒΟΧ: KRU 5,47,48,49; 19,58,60; 22,34 (2x),35; 24,96,97,98; 90,4,5; 98,13,14;  
nie ΜΠΒΟΧ.

ΝΠΖΙ(ΓΟC): KRU 22,10, aber ΜΠΖΙ: 5,33.

Schreibung griechischer Wörter

ΔΚΟΛ(Λ)ΘΗΔ statt ΔΚΟΛΟΥΘΙΑ: KRU 19,89; 22,57; 24,122; 90,21; 98,22,50; dage-  
gen 5,62: ΔΚΟΛΛΟΥΘΙΑ; diese Schreibvariante ist sonst nur zweimal (36,65; 37,97)  
in den KRU belegt.

ΔΡΧΩΝΤΙΚΩΝ statt ΔΡΧΟΝΤΙΚΩΝ: KRU 5,52; 22,41/42; 24,105; [90,18]; 98,15; in  
dieser Schreibung sonst nur zweimal (92,35; 107,20/21) in den KRU belegt.

ΕΚΚΛΗCΙΑCΔΙΚΟΝ: mit Δ statt Τ nur in KRU 22,42, 24,105/6, 90,18 und 98,15 be-  
legt.

(ΜΠ)ΖΙ(ΓΟC) statt ζυ(γός): vielleicht Kontamination mit dem koptischen Synonym  
ΜΠΩΙ, nur in KRU 5,33 und 22,10 belegt.

ΜΦΔΝΙΖΕ statt ΕΜΦΔΝΙΖΕ: KRU 5,60; 19,82; 22,17,53; 24,118; [29,20,30]; 90,19;  
98,45; auch sonst sehr oft in den KRU.

ΞΩΡΙΖΕ statt ΨΟΡΙΖΕ: KRU 5,56; 22,48; 24,113; auch sonst mitunter in den KRU.

ΠΡΟΤΟΤΥΠΩC statt ΠΡΩΤΟΤΥΠΩC: diese Schreibvariante nur in KRU 22,43 und  
24, 107/8 belegt.

CΥΜΦΩΝΗΥΕ statt CΥΜΦΩΝΕΙ: KRU 5,32 und 22,8; David verwendet als einziger  
Schreiber in den KRU die Form CΥΜΦΩΝΗΥΕ, als sei das Verb kein *contractum*,  
sondern vom Flexionstyp 'παιδεύω'.

ΟΦΕΛΕΙ statt ΩΦΕΛΕΙ: KRU 5,53, 22,43 und 24,107; sonst nur einmal (106,194) in  
den KRU belegt.

Darüber hinaus zeigt KRU 22 signifikante Merkmale des Formulars der Urkun-  
den Davids:

Formel über den Kaufpreis

Die Wendung '(Der Kaufpreis) ΝΤΔΝCΥΜΦΩΝΗΥΕ ΕΡΟC ΜΝΝΕΙΝΕΡΗΥ' in KRU 5,32  
und 22,8f. enthält gleich zwei in den KRU nur hier belegte Idiosynkrasien (s.o.).

Formel über den Eigentumserwerb

Auf die Formel ΔΙΝΤΕΝΟΥ ΔΕ ΕΡΟΚ ΝΤΟΚ ... folgt (ausschließlich) in KRU 5,35ff.,  
22,15ff. und 24,74ff. nicht die Übereignungsformel mit dem dafür konstitutiven  
Futur II Ε= ΝΔ ΕΙ ΕΞΟΥΝ und den es fortsetzenden Konjunktiven von Verben der  
Besitzergreifung, sondern unmittelbar die Aufzählung der Eigentumsrechte. Ver-  
mutlich hat David die Formel so umgebildet, weil nach seinem Formular bereits  
zwischen Verschreibung des Kaufobjektes und dessen Lagebeschreibung die

<sup>18</sup> Sonst bei David noch ΝΠΕΙΤΝ: KRU 24,48; ΝΠΠΟΟΥ: KRU 98,42; ΝΠΕCΕΠΕ: KRU 90,7,8;  
98,6/7,18; ΔΝΝΠΠΟΥ (aus ΔΜΠΠΟΥ korrigiert!): KRU 24,45; ΝΠΡΔCΙC: KRU 19,79/80, 24,17; 29,4  
neben ΜΠΡΔCΙC: KRU 5,6,23/24; 29,21; Ο ΝΠΡΔCΟΙC: 24,158 (so, nicht ο ΝΔCΟΙC, wie Crum las)  
neben ΜΠΡΔCΟΙC: KRU 24,69; 29,26; ΝΠΕΝΤΑΙΤΔΔϚ: KRU 19,31.

Übereignungsformel ΤΑΡΕ= ΩΩΠΕ Ε= Ο ΜΠΕΥΔΟΕΙC ... eingefügt ist (so in KRU 5, 24 und 29 (s.u.), dieser Passus ist in KRU 22 nicht erhalten.

### Nichtangriffsklausel

Die Formel Η ΝΤΑΕΓΚΑΛΛΕΙ ΝΔΚ Η ΝΤΑΤΜΕΓΚΑΛΛΕΙ erscheint in KRU 22,38f. wie (ausschließlich) in KRU 5,51 und 24,101f. Überhaupt weisen sonst nur KRU 15, 39 und 41 – alle drei Urkunden sind von Aristophanes, S. d. Johannes, geschrieben – das Verb ΕΓΚΑΛΛΕΙ zweimal auf. Aristophanes und David rekurren auf dieselbe griechische Formel, hatten aber offenbar beide keinen Begriff vom Sinn des zweifachen ΕΓΚΑΛΛΕΙ: Während Aristophanes einmal (KRU 39,59ff.) wenigstens das Objekt variiert: '... oder dich anklagt oder deine Kinder anklagt ...', läßt er es die anderen Male (KRU 15,77f., 41,84f.) mit der scheinbaren Dittographie<sup>19</sup> '... oder dich anklagt oder (dich) anklagt ...' bewenden. Ist Aristophanes' Lösung des Problems tautologisch, so ist die Davids paradox, lautet doch seine Version der Formel: '... oder daß ich dich anklagte oder daß ich dich nicht anklagte ...'. Nur einem von beiden kann natürlich bei Strafe abgeschworen werden. In der griechischen Vorlage wird, soweit ich sehe, dagegen im *Tempus* variiert, wenn der Aussteller sich verpflichtet, daß er weder anklagt, noch anklagen *wird*: μήτε ἐγκαλεῖν αὐτοῖς μήτε ἐγκαλέσειν.<sup>20</sup>

Die Formel ΝΤΑΚΙΜ ΕΡΟΚ ΘΑΘΤΗΝ ΛΔΔΥ Ν- ist außer in KRU 22,40 und 24,103 nur in KRU 15,78 des Aristophanes belegt.

Die Opposition ΔΡΧΟΝΤΙΚΩΝ / ΕΚΚΛΗCΙΑCΤΙΚΩΝ ist außer in Davids Urkunden KRU 5, 22, 24, 90 und 98 noch in zwei Urkunden des Aristophanes (KRU 48,44f., 95,3f.) und zwei weiteren Urkunden (KRU 99,36, 107,20) belegt.

### Strafklauseln

ΧΩΡΙC ΤΕΠΕΤΕΜΙΔ: eine nicht näher bezeichnete Nebenstrafe (ἐπιτιμία), 'welche die Gesetze über den verhängen, der übertritt', wohl eine den Eidbrüchigen als solchen treffende Sanktion,<sup>21</sup> ist außer in den Urkunden Davids KRU 5, 22, 24 und denen des Aristophanes KRU 10, 11, 14, 15, 17, 41, 48 noch in KRU 6, 28, 82 und 99 belegt.

Die Klausel ΕΞΑΝΝΔΙ ΔΕ ΤΗΡΟΥ ΝΦΕΙ ΕΘΟΥΝ ΝΦΩΩΝ Ε(ΤΕΚΑΘΑΡΑ ΩΝΗ) ist in diesem Wortlaut außer in KRU 5, 22 und 24 nur von Aristophanes in KRU 10, 11, 14, 15, 17, 41, 48 verwendet worden, ΚΑΘΑΡΑ ΩΝΗ ist ausschließlich in KRU 5,58, 22,50 und 24,115 belegt; ΚΑΘΑΡΑ als Attribut der Urkunde (hier: ΔΙΔΛΥΤΙΚΗ) sonst nur in KRU 48,54 des Aristophanes.

Für KRU 22 läßt sich schließlich paläographisch der Beweis für die Urheberschaft Davids, des Sohnes des Psate, und damit eine Bestätigung der textkritischen

<sup>19</sup> Von Crum jeweils mit 'sic' bezeichnet.

<sup>20</sup> P. Paris 20,19, ed. W. Brunet DePresle, Notices et extraits des manuscrits de la Bibliothèque Impériale et autres Bibliothèques 18.2, Paris 1865.

<sup>21</sup> Cf. A. Steinwenter, Das Recht der koptischen Urkunden, München 1955, p. 14, n. 3.

Argumente erbringen.<sup>22</sup> Insofern unterscheidet sich dieser Fall von jenem der zweiten Urkunde:

### KRU 29

Da der Originalpapyrus<sup>23</sup> schon zur Zeit von Crums Edition der Djêmapyri nicht mehr auffindbar war, ist die Textgrundlage für KRU 29 Ciascas Edition, die aber dieser Bedeutung nicht gerecht wird. Ist Ciasca als einem der ersten Herausgeber koptischer Papyri juristischen Inhaltes schon des ihm fehlenden Vergleichsmaterials halber zuzubilligen, daß er den in flüssiger Urkundenschrift beschriebenen und seinerzeit offenbar schon stark zerstörten Papyrus nicht richtig zu lesen vermochte, so hätte er wenigstens die Originalzeilen markieren und die Größe der Textlücken genauer angeben können. Crum nun hat in KRU seine Ergänzungen und seine nur zum Teil wahrscheinlichen Emendationen nicht konsequent ausgewiesen, so daß stets Ciascas Text heranzuziehen ist. Am Schluß folgt daher eine Neuedition des Papyrus auf der Grundlage des von Ciasca a.a.O. gebotenen Textes.

KRU 29 partizipiert an folgenden orthographischen Eigenschaften der Urkunden Davids:

ϠΟΠ: nur in KRU 5, 22, 24 und 29 in dieser Schreibung, s.o.

Haplographie ϠNNOMOC (statt ϠNNNOMOC) in KRU 29,5 wie 5,7 und 24,19.<sup>24</sup>

N nicht assimiliert: ΝΠΡΔCIC (s.o., n. 18).

Dativ ΝΔ- im status nominalis: ΝΔΥϠΥΠΟΓΡΔΦΕΥC (s.o., n. 9).

Schreibung griechischer Wörter

<ε>ΝϠΥΚΕΙ<CΘΔΙ>: Das Verbum ΔΝϠΗΚΕCΘΔΙ ist in der Schreibung mit Υ und ΕΙ nur in KRU 5,28, 24,70 und 29,27 belegt; s.u. (Kommentar zu Zeile 27).

ΠΡΟϠΕΡΗCIC statt ΠΡΟϠΔΙΡΕCIC: Diese Schreibvariante des in den Willensfreiheitsklauseln der KRU häufig verwendeten Wortes ist ausschließlich in KRU 5,17, 24,38, 29,14/15, 90,16 und 98,35 belegt, s.u. (Kommentar zu Z. 16).

<sup>22</sup> Tatsächlich wurden mir erst im Anschluß an die sprachliche Analyse die beiden publizierten Photographien (s.o. n. 11) dieser Urkunde bekannt; übrigens sind sonst m.W. keine Photographien von Urkunden Davids publiziert, zu vergleichen ist lediglich ein Faksimile von KRU 98,26-34 bei E. Revillout, Actes et constrats des Musées Égyptiens de Boulaq et du Louvre, 1<sup>er</sup> Fascicule: Texts et Fac-Simile, = Études Égyptologiques, 5<sup>ième</sup> Livraison, Paris 1876, Pl. 11; an dieser Stelle sei Frau Dr. Ingeborg Müller, Papyrussammlung Berlin, für die Zusendung einer Photographie von KRU 24 = P.Berlin 10606 gedankt.

<sup>23</sup> Vormalis Bibliotheca Vaticana, zuerst ediert 1881 von A. Ciasca, I papiri copti del museo Borgiano, papiro originale N° 2, testo copto VII. p. K̄f.; Übersetzung bei Till, Die koptischen Rechtsurkunden aus Theben, Wien 1964, p. 128f.; Datierung nach Till, Datierung und Prosopographie (Anm. 2): Mitte des 8. Jhs.; die Zuweisung an David, S. d. Psate, bestätigt Tills Datierung.

<sup>24</sup> Dreifaches N ist in den Urkunden Davids entweder durch 'Vokalisierung' des Silbenstriches aufgespalten, z.B. beim Genitiv Plural NNNOMOC = NENNOMOC: KRU 5,63, 19,89, 24,122, 90,21, 98,50, oder haplographisch geschrieben wie bei ϠNNOMOC, aber auch <N>NOMOC: KRU 22,57 (Genitiv Plural), 5,23f., 29,21 (Präp. N-, s.u., n. 28).

ΠΙΘΕ statt ΠΕΙΘΕ: so in KRU 5,15, 24,34, 29,12, 90,14, 98,32, aber auch sonst sehr häufig in den KRU und überhaupt in thebanischen Texten belegt.

ΧΡΙCTHPION statt ΧΡΗCTHPION: diese Schreibvariante ist außer in KRU 5,28, 24,70 und 29,27 nur ein weiteres Mal (27,33) in den KRU belegt.

KRU 29 weist folgende signifikante Merkmale des Formulars der Urkunden Davids auf:

#### Intitulatio

ΕΤΡΕΥΘΥΠΟΓΡΑΦΕ ΞΑΡΟΥ<sup>25</sup>: Eine Eigentümlichkeit in Davids Urkunden ist diese, daß die Aussteller hier nicht dem subjektiven Stil des Cheirographon gemäß durch das Personalpronomen der ersten Person, sondern in allen drei Belegen (KRU 5,5, 24,25, 29,3) durch das der dritten Person (ΞΑΡΟΥ/ΞΑΡΟΥ) repräsentiert werden. Diese Nachlässigkeit ist sonst nicht in den KRU belegt.<sup>25</sup>

#### Homologie

Die ausführliche Formel ΚΑΤΑ ΤΕΠΡΑCIC ΕΤΧΗΞ ΕΤΒΕΒΔΙΟΥ ΕΤΩΗΩ ΝΟΥΩΤ ΞΙΤΟΟΤC ist sonst in den KRU außer von Davids in den Urkunden KRU 5, 24 und 29 nur von den beiden Schreibern Aristophanes, S. d. Johannes (KRU 11, 14, 15, 27), und Chmtnsêu, S. d. Sinouthios (KRU 13), verwendet worden.

#### Willensfreiheitsklausel

KRU 29,12ff. stimmt wörtlich mit KRU 5,15ff., 24,33ff. und 98,32ff. überein: Signifikant sind dabei die in den Djêmpapyri nur von David verwendeten Ausdrücke<sup>26</sup> ΚΑΚΟΗΘΕΙΑ (KRU 5,18; 24,40; 29,15; 98,35) und ΚΑΚΟΝΟΙΑ (5,18; 24,39; 29,15; 98,35/36) sowie die griechische Formel 'in jedem schönen [und guten] Vorsatz' (ΕΝ/ΕΠΙ ΠΑΧ ΚΑΛΗ ΠΡΟΕΙΡΗCΕΙ), die ohne ΔΓΛΘΗ nur von ihm und mit ΔΓΛΘΗ in den KRU noch von den drei Schreibern Aristophanes, S. d. Johannes (KRU 11, 14, 15, 87), Senouthios, S. d. Chmtnsêu (KRU 1, 2, 4), und Psate, S. d. David (KRU 85), geschrieben worden ist.

#### Schwurformel

KRU 29,16-18 stimmt wörtlich und buchstäblich mit KRU 5,19-21, 24,41-45 und 98,37-39 überein.

<sup>25</sup> In KRU 69 bezieht sich ΞΑΡΟΥ eindeutig auf die schreibunkundigen Zeugen, denen ein Schreibhelfer (ΡΕΥCΩΔΙ) beisteht; in KRU 74 und 118 ist jeweils die ganze Textpassage objektiv stilisiert.

<sup>26</sup> Sie sind in den Text der Formel elliptisch eingefügt:

ΕΙΟΥΩΩ ΔΥΩ ΕΠΙΘΕ ΧΩΡΙC ΑΔΔΥ ΝΚΡΟΥ

ΞΙΖΟΤΕ ΞΙΞΙΝΘΟΝC ΞΙΑΠΑΤΗ ΞΙΑΔΔΥ ΝCΥΝΑΡΠΑΓΗ ΞΙΠΕΡΙΓΡΑΦΗ

ΕΜΝΟΥΑΝΑΓΓΗ ΝΟΥΩΤ ΚΗ ΝΑΙ ΕΞΡΑΙ

ΑΛΛΑ ΕΒΟΛ ΞΝΤΑΠΡΟΞΕΡΗCΙC ΤΩΙ ΜΜΙΝ ΕΜΜΟΙ

ΞΙΚΑΚΟΝΟΙΑ ΝΙΜ ΞΙΚΑΚΟΗΘΕΙΑ

ΑΛΛΑ ΕΠΙ ΠΑΧ ΚΑΛΗ ΠΡΟΕΙΡΗCΕΙ.

## Verkaufserklärung und Verschreibung des Kaufobjektes

Die Formel  $\Xi\text{NMNT}\Delta\text{O}\epsilon\text{IC NIM NAIKAI}\text{ON NOMOC MPTP}\Delta\text{CIC E}\varphi\text{ZHK EBO}\lambda$ ,<sup>27</sup> die außer in Davids Urkunden KRU 5 und 29 noch in fünf Urkunden des Aristophanes (KRU 10, 11, 14, 15 und 27) und drei weitere Male in den KRU (4, 7 und 28) belegt ist, weist in KRU 29 wie in KRU 5 (sonst nur in KRU 15) die Haplographie  $\Delta\text{IKAI}\text{ON} <\text{N}>\text{NOMOC}$  auf.<sup>28</sup>

Der Finalsatz  $\tau\alpha\rho\epsilon = \omega\omega\pi\epsilon \epsilon = \text{O MPTP}\Delta\text{O}\epsilon\text{IC EPT}\varphi\text{TOYCA}\ \Delta\text{INNE}\varphi\text{CNTE}\ \omega\lambda\rho\alpha\text{THY MNNE}\varphi\text{XPICTHPION THPOY ETEN}\varphi\text{YKEIC}\Theta\text{AI EP}\text{OOY}$  ist eine Übereignungsformel und steht innerhalb der Verkaufsurkunden eigentlich im Kontext der Klausel über den Eigentumserwerb, unmittelbar hinter den Formeln über den Kaufpreis. Zwischen die Verschreibung des Kaufobjektes und dessen Lagebeschreibung vorgezogen, erscheint diese Formel in Davids Urkunden KRU 5,26ff., 24,68ff. und 29,26ff. sowie in KRU 2,21 (von Senouthios, S. d. Chmtsnêu), 15,38 und 27,31 (beide von Aristophanes, S. d. Johannes).<sup>29</sup>

## Bemerkungen zu Inhalt und Formular von KRU 29

Vom Formular der Urkunde haben sich Anfang und Ende erhalten: Der Text beginnt mit der Intitulation der Urkundenaussteller. Zu der nachfolgenden Homologie – die Urkunde hatte wohl wie KRU 5 keine Adresse des Destinatärs – gehören Reste von Namen und die Formel  $<\kappa\alpha\tau\alpha\ \tau>\epsilon\text{PTP}\Delta\text{CIC E}<\text{T}>\text{CH}\varphi\ \epsilon<\text{T}>\text{-}\beta\epsilon\beta\alpha\text{IOY E}<\text{T}>\omega\text{H}\omega$  etc. auf Z. 11. Es folgen, fast unversehrt, Willensfreiheitsklausel und Schwurformel. Mit der Erklärung, verkaufen zu wollen, beginnt auf Z. 18

<sup>27</sup> Cf. Steinwenter, Das Recht der koptischen Urkunden (Anm. 21), 33: Die koptischen Notare gaben mit diesen Worten die griechische Formel νόμῳ πράσεως καὶ (πληρεστάτῳ) δεσποτικῷ δικαίῳ (wie in den byzantinischen P.Mon. 4,8; 11,14) in koptischer Sprache wieder.

<sup>28</sup> Für die Analyse dieser koptischen Formel ist die am häufigsten belegte Gestalt der Formel (KRU 4,29f., 10,31f., 11,20f., 14,30ff.) maßgeblich:  $\Xi\text{NMNT}\Delta\text{O}\epsilon\text{IC NIM NAIKAI}\text{OC NNOMOC E}\varphi\text{ZHK EBO}\lambda$ .

Hier ist  $\text{NAIKAI}\text{OC}$  attributiv zu  $\text{MNT}\Delta\text{O}\epsilon\text{IC}$ ;  $\text{NOMOC}$  ist mit der Präposition *N* verbunden, für den Genitiv müßte  $\text{NOMOC}$ , und sei es unbestimmt, determiniert sein.  $\text{MPTP}\Delta\text{CIC}$  ist nun wieder attributiv zu  $\text{NOMOC}$ .  $\text{E}\varphi\text{ZHK EBO}\lambda$  kann sich nur auf  $\text{NOMOC}$ , das einzige männliche Nomen, beziehen und ist wegen dessen Indeterminiertheit als 'unechter Relativsatz' formuliert. Wörtlich ist also zu übersetzen: 'In jeder gerechten Herrschaft nach vollständigem Verkaufsgesetz'.

$\text{E}\tau\text{ZHK}$  in KRU 27,22f. ist dementsprechend als Verschreibung (oder Verlesung?) zu betrachten, wie ja auch alle anderen Urkunden des Aristophanes  $\text{E}\varphi\text{ZHK}$  haben. Ist, wie in den Urkunden KRU 7,19f. des Priesters Senouthios und KRU 28,4 des im griechischen ziemlich bewanderten Kyriakos, der Umstandssatz *vor*  $\text{NNOMOC MPTP}\Delta\text{CIC}$  gezogen, so muß er sich auf  $\text{MNT}\Delta\text{O}\epsilon\text{IC NIM}$  beziehen und steht folgerichtig beide Male im Plural ( $\text{E}\varphi\text{ZHK EBO}\lambda$ ). Hier wurde also  $\text{πληρεστάτῳ}$  nicht auf  $\text{νόμῳ πράσεως}$ , sondern auf  $\text{δεσποτικῷ}$  bezogen. Derselbe Plural, aber *nach*  $\text{NNOMOC MPTP}\Delta\text{CIC}$  in KRU 5,23f., ist entweder vom Schreiber David oder vom Editor Crum fälschlich gebraucht worden: Vermutlich letzteres, da KRU 29,21 die richtige Form aufweist und  $\varphi$  und  $\gamma$  in Davids Kursive einander stark ähneln. Die einmal bei Aristophanes (KRU 15,28ff.) und beide Male bei David (5,23f., 29,21) belegte Form  $\text{NOMOC}$  statt  $\text{NNOMOC}$  ist eine Haplographie, die sicherlich durch das vorhergehende Wort  $\Delta\text{IKAI}\text{ON}$  mitverursacht wurde (s.o. n. 24).

<sup>29</sup> In gleicher Funktion und Stellung erscheint die Wendung  $\Delta\epsilon\kappa\alpha\text{C EKN}\Delta\text{KE}\lambda\epsilon\gamma\epsilon\ \text{MMOY}$  in KRU 3,23.

der engere Kontext des Geschäftes. Nun setzt sich der Zusammenhang noch bis zur Ankündigung, die ursprüngliche Lage des zum Verkauf stehenden Hauses zu zeigen, fort. Die Lücke, die nach Crums Aufteilung des Textes Zeile 29 unterbricht, muß etwa die halbe Urkunde enthalten haben: hier fehlen nämlich nach der Nennung der Anrainer die Formel über den zuvor ausgehandelten Kaufpreis und seine Quittierung, die Klausel über den Eigentumserwerb mit Aufzählung der verschiedenen Besitzrechte, die Nichtangriffserklärung und die beiden Strafklauseln. Vom Urkundenschluß sind dann wieder Teile der Formel über die Urkundenerrichtung sowie die Stipulationsklausel vorhanden. Absolution, Zeugenunterschriften und Kompletionsvermerk fehlen spurlos. Crums Emendation <Δ>ΗΛΟΝ ΟΤΙ auf Z. 31 läßt die noch folgenden Schriftreste als einen Zusatz zur Urkunde erscheinen.

Leider ist weder in der Intitulatio noch in der Homologie der Name eines Ausstellers vollständig überliefert, wir kennen entweder nur den Vornamen (Komeios Z. 1) oder nur die Filiation (Anna Z. 1; Geörgios Z. 8) oder den Namen des Ehemannes einer Mitausstellerin (Johannes, Z. 9). Möglicherweise ist der Z. 23/24 ΠΕΝΜΑΚ, <N>ΕΙΩΤ 'unser seliger Vater' genannte Ammonius der Großvater der Aussteller und 'unsere selige Mutter' (Z. 24, 28) Johanna seine Tochter.<sup>30</sup> Diese zur Zeit der Urkundenerrichtung verstorbenen Vorfahren jedenfalls haben bewegliche und unbewegliche Güter hinterlassen, welche von den Ausstellern, einer Erbgemeinschaft, an Papnoute, den Sohn des Stephanos verkauft werden. Hauptobjekt ist ein Haus, das 'südlich der Gemeindegemeinde' von Djême lag. In Z. 29/30 wird die Urkunde Teilungs- und Auseinandersetzungsurkunde genannt, *termini technici* einer Disposition, die, soweit man sieht, nicht dem Verhältnis zwischen den Ausstellern und dem Destinatär Papnoute, S. d. Stephanos, entspricht, aber vielleicht wegen der mit dem Verkauf zwischen den Verkäufern vollzogenen Teilung des gemeinsamen Erbes gewählt wurde.

### Ciasca, I papiri copti, testo copto VII, Aufteilung der Zeilen nach KRU 29

- 1 .....]ΟΥΤΕ ΔΝΝΑ ΜΝ ΚΟΜΕΙΟΣ ΠΩΗΡΕ ΜΠΜ[.....]ΠΚΑΣΤΡΟΝ Ν
- 2 ΔΗΜΕ ΠΝ[.....]CΩC ΝΑΥΖΥΠΟΓΡ[.....]ΦΕΥC
- 3 ΕΤΡΕΦΖΥΠΟΓΡΑΦΕ ΖΑΡΟΥ ΜΝ ΖΕΝΜΝΤΡΕ ΝΑΖΙ ΟΠΙCΤΟC ΝΔΙ ΕΤΝΑ
- 4 ΜΑΡΤΥΡΙCΘΕ ΕΠΕΙCΥΝΓΡΑ[.....]ΝΠΡΑCΙC ΝΑΤΠΑΡΑΒΑ ΜΜΟΦ ΔΥΩ

### Ergänzter und emendierter Text, Unterstrichenes schon von Crum ergänzt

- 1 ΤΕΦΜΑ] <Δ>Υ ΤΕ ΔΝΝΑ ΜΝ ΚΟΜΕΙΟΣ ΠΩΗΡΕ ΜΠΜ[ΔΚ, ... ΠΡΜ]ΠΚΑCΤΡΟΝ Ν
- 2 ΔΗΜΕ ΠΝ[ΟΜΟC ΝΤΠΟΛΙC ΕΡΜΩΝΤ ΕΝΤ ΜΝΝ]CΩC ΝΑΥΖΥΠΟΓΡ[Δ]ΦΕΥC
- 3 ΕΤΡΕΦΖΥΠΟΓΡΑΦΕ ΖΑΡΟΥ<sup>sic</sup> ΜΝ ΖΕΝΜΝΤΡΕ ΝΑΖΙΟΠΙCΤΟC ΝΔΙ ΕΤΝΑ
- 4 ΜΑΡΤΥΡΙ<Z>Ε ΕΠΕΙ<ΕΓ>ΡΑ[ΦΟΝ] ΝΠΡΑCΙC ΝΑΤΠΑΡΑΒΑ ΜΜΟΦ ΔΥΩ

<sup>30</sup> Cf. die Emendation von Z. 24 und den Kommentar dazu.

- 5 ΝΑΤΠΑΡΑ(ΛΑCCE) ΜΜΟϢ ΕΒΟΛ ΘΝΝΟΜΟC ΠΡΟC (ΤΕΝΔΙ) ΤΗCΙC  
 6 ΤΩΝ ΜΜΙΝ ΜΜΟΝ ΜΝ ΤΕΝΕΠΙΤΡΕΠΕ † [.....  
 7 ]ΥΤΕ ΠΩΗΡΕ ΜΠΜΑΚ[.....] ΝΔΗΜΕ ΠΝΟΜΟC ΝΤΠ[...  
 8 .....] ΠΩΗΡΕ ΜΠΜΑΚΑΡΙΟC ΓΕΩΡΓΙΟC ΜΠΚ[...ΜΠΠΕ[.....  
 9 ]Η ΪΩΘΑΝΝΗC ΠΕΘΑΙ[.....]ΝΕΝΤΑΥΩΡΤCΘΑΙ ΝΑΚ ΝΤΟΚ ΠΑΠΝΟΥ  
 10 ΤΕ ΝΑΚ[.....]ΟC ΠΕΤΑΦΟΝ ΑΥΩ ΠΕΝΤΑΥΩΡΤCΘΑΙ[.....]  
 11 ΘΥΚΑΙΟΝ ΕΠΡΑCΙC ΕΦCΗΘ ΕΒΕΒΑΙΟΥ ΕΦΩΗΩΘΝ Ο[.....]ΩΒ ΝΟΥΩΤ ΘΙ  
 12 ]ΤΙ ΠΕΓΟΓΟΪ ΕΡΟC ΕΤΝΟΥΩΩ[.....]ΕΝΠΙΘΕ ΧΩΡΙC ΛΑΔΥ  
 13 ΝΚΡΟϢ ΘΙ ΘΟΤΕ ΘΙ ΔΙΝΘΟΝC [.....] ΘΙ ΛΑΔΥ ΝCΥΝΑΡΠΑΓΗ ΘΙΠΕΡΙ  
 14 ΓΡΑΦΗ ΕΜΝ ΛΑΔΥ ΝΑΝΑΓΚΗ ΚΗ ΝΑΝ ΕΘΡΑΙ ΛΑΔΑ ΕΒΟΛ ΘΝΤΕΝΠΡΟ  
 15 ΘΕΡΗCΙC ΤΩΝ ΜΜΙΝ ΕΜΜΟΝ ΘΙ ΚΑΚΟΝΟΙΑ ΝΙΜ ΘΙ ΚΑΚΟΗΘΕΙΑ  
 16 ΛΑΔΑ ΕΠΙ ΠΑCΗ ΚΑΛΗ ΠΡΟΘΕΡΗCΕΙ ΕΝΩΡΚ ΔΕ ΜΝΝCΩC ΜΠΝΟΥΤΕ  
 17 ΠΑΝΤΟΚΡΑΤΩΡ ΜΝ ΠΟΥΔΑΙ ΝΝΕΝΔΙCΟΟΥΕ[.....]ΕΧΩΝ ΤΕΝΟΥ  
 18 ΕΒΟΛ ΘΙΤΜ ΠΟΥΕΘCΑΘΝΕ ΜΠΝΟΥΤΕ ΕΝ†ΝΑΩΤΟΧ(ΜΑ)[.....]ΔΥ  
 19 ΝΤΟΚ ΠΛΑΔΥ ΠΑΠ (?) [.....]C ΠΩΗΡΕ ΝCΤΕΦΑΝΟC ΠΕΤΩΟΠ ΑΥΩ  
 20 [...]ΕΝΤΟΠΟC (ΝΙΜ ΕΥΝΑΜ)ΦΑΝΙΖΕ Μ(ΜΟϢ) Ν(ΘΗ)ΤΕϢ ΘΝ  
 21 ΜΝΤΔΟΕΙC ΝΙΜ ΝΑΙΚΑΙΟΝ ΝΟΜΟC ΜΠΡΑCΙC ΕΦΔΗΚ ΕΒΟΛ ΑΥΩ  
 22 ΕΘΟΥΝ[....]ΔΙΝ ΕΜΠΠΟΥ[.....]ΟΥ ΩΑ ΟΥΟΕΙΩ ΝΙΜ ΕϢΝΗΥ ΜΝΝ  
 23 CΩC ΠΑΗΪ[.....]ΤΗΡϢ[.....]ΚΗ[....]ΝΑΝ ΘΜ ΠΗΪ ΜΠΕΝΜΑΚ, Π  
 24 ΕΙΩΤ ΑΜΜΩΝΪΩC ΠΕΙ[.....]ΜΑΚΑΡΙΑ ΜΜΑΥ[...ΔΑΝΝΑ ΠΗΪ

- 5 ΝΑΤΠΑΡΑ[CΛΛΕΥΕ] ΜΜΟϢ ΕΒΟΛ ΘΝΝΟΜΟC ΠΡΟC [ΤΗΝΔΙ]ΤΗCΙC  
 6 ΤΩΝ ΜΜΙΝ <ε>ΜΜΟΝ ΜΝ ΤΕΝΕΠΙΤΡ<ο>ΠΕ † [ΧΑΙΡΕΙΝ ΔΕ ΤΗΘΟΜΟΛΟΓΕΙ ΔΝΟΝ  
 7 ]ΥΤΕ ΠΩΗΡΕ ΜΠΜΑΚ[ ... ΠΡΜΠΚΑCΤΡΟΝ] ΝΔΗΜΕ ΠΝΟΜΟC ΝΤΠ[ΟΛΙC  
 8 ΕΡΜΩΝΤ ΜΝ ... ]ΠΩΗΡΕ ΜΠΜΑΚΑΡΙΟC ΓΕΩΡΓΙΟC Μ<Ν>Κ[ ]ΜΠΠΕ[  
 9 ]Η ΪΩΘΑΝΝΗC ΠΕ<C>ΘΑΙ[ ]ΝΕΝΤΑΥΩΡΤCΘΑΙ ΝΑΚ ΝΤΟΚ ΠΑΠΝΟΥ  
 10 ΤΕ ΝΑΚ[ ?CΤΕΦΑΝ]ΟC ΠΕΤ<ω>ΟΠ ΑΥΩ ΠΕΝΤΑ<Ν>ΩΡΤCΘΑΙ [ΝΑϢ ΝΤΠΠΕ]  
 11 <ΚΑΤΑ Τ>ΕΠΡΑCΙC Ε<Τ>CΗΘ Ε<Τ>ΒΕΒΑΙΟΥ Ε<Τ>ΩΗΩ ΘΝ Ο[ΥΘ]ΩΒ ΝΟΥΩΤ ΘΙ  
 12 [ΤΟΟΤC ΔΝ]ΤΙ ΠΕ<Ν>ΟΥΟΪ ΕΡΟC Ε{ Τ } ΝΟΥΩΩ [ΔΥΩ] ΕΝΠΙΘΕ ΧΩΡΙC ΛΑΔΥ  
 13 ΝΚΡΟϢ ΘΙΘΟΤΕ ΘΙΔΙΝΘΟΝC [ΘΙΑΠΑΤΗ] ΘΙΛΑΔΥ ΝCΥΝΑΡΠΑΓΗ ΘΙΠΕΡΙ  
 14 ΓΡΑΦΗ ΕΜΝΛΑΔΥ ΝΑΝΑΓΚΗ ΚΗ ΝΑΝ ΕΘΡΑΙ ΛΑΔΑ ΕΒΟΛ ΘΝΤΕΝΠΡΟ  
 15 ΘΕΡΗCΙC ΤΩΝ ΜΜΙΝ ΕΜΜΟΝ ΘΙ ΚΑΚΟΝΟΙΑ ΝΙΜ ΘΙ ΚΑΚΟΗΘΕΙΑ  
 16 ΛΑΔΑ ΕΠΙ ΠΑCΗ ΚΑΛΗ ΠΡΟ<ΕΙ>ΡΗCΕΙ ΕΝΩΡΚ ΔΕ ΜΝΝCΩC ΜΠΝΟΥΤΕ  
 17 ΠΑΝΤΟΚΡΑΤΩΡ ΜΝ ΠΟΥΔΑΙ ΝΝΕΝΔΙCΟΟΥΕ [ΕΤΑΡΧΕΙ] ΕΧΩΝ ΤΕΝΟΥ  
 18 ΕΒΟΛ ΘΙΤΜ ΠΟΥΕΘCΑΘΝΕ ΜΠΝΟΥΤΕ ΕΝ† ΝΑ<Κ ΕΒ>ΟΧ [ΜΠΠΟ<Ο>Υ  
 19 ΝΤΟΚ ΠΛΑ<ΜΠΡ,> ΠΑΠ[ΝΟΥΘΙΟ]C ΠΩΗΡΕ ΝCΤΕΦΑΝΟC ΠΕΤΩΟΠ ΑΥΩ  
 20 [Π]ΕΝ<ΤΑΝ>C<ΥΜ>ΦΑΝΙΖΕ Μ<Π>ΕϢ<ΡΑΝ> ΘΝ  
 21 ΜΝΤΔΟΕΙC ΝΙΜ ΝΑΙΚΑΙΟΝ ΝΟΜΟC ΜΠΡΑCΙC ΕΦΔΗΚ ΕΒΟΛ ΑΥΩ  
 22 <ΕΝC>Θ<ΔΙ> Ν[ΔΚ] ΔΙΝΕΜΠΠΟΥ [ΝΘΟ]ΟΥ ΩΔΟΥΟΕΙΩ ΝΙΜ ΕϢΝΗΥ ΜΝΝ  
 23 CΩC <ΜΠ>ΗΪ [...]ΤΗΡϢ [ ... ΕΤ]ΚΗ[...ΕΤΩΟΟΠ] ΝΑΝ ΘΜ ΠΗΪ  
 ΜΠΕΝΜΑΚ, <Ν>  
 24 ΕΙΩΤ ΑΜΜΩΝΪΩC ΠΕΙ[ΩΤ ΝΤΕΝ]ΜΑΚΑΡΙΑ ΜΜΑΥ [ΪΩΘ]ΑΝΝΑ ΠΗΪ

25 ΤΗΡΨ ΕΤΜΜΔΥ ΕΨΚΗ ΕΡΟΨ ΨΜ ΠΚΑΨΤΡΟΝ ΝΔΗΜΕ ΨΙ ΠΡΗΨ ΕΝΤΚΑ  
 26 ΘΟΛΙΚΗ ΕΚΚΛΗΨ(ΙΔ) ΤΔΡΕΚΩΨΠΕ ΕΚΟ ΜΠΕΨΔΟΕΙΨ ΕΟΥΤΔΨΑ  
 27 ΣΙΝΝΕΨΣΝΤΕ ΨΔΡΑΤΗΨ ΜΝ ΝΕΨΧΡΙΨΤΗΡΙΟΝ ΤΗΡΟΥ ΝΨΥΚΕΙΨΣΙΨ  
 28 ΕΡΟΨ ΠΔΙ ΝΤΔΨΕΡ ΔΨΪ ΨΔ ΠΡΔ[.....]ΝΤΕΝΜΔΚΔΡΙΑ ΪΨ(ΨΔΝΝ)Δ  
 29 ΜΜΔΨ ΠΡΟΨ ΘΕ[.....]ΠΕΙΜΕΡΙΨΜΟΨ ΜΝ  
 30 ΔΙΑΨΨ(ΣΙΨ)[.....]ΣΟΡΔ ΣΟΜΨΟΜ ΜΜΔ [.....  
 31 ]ΝΣΕΔΝΟΥΝ[.....]ΔΗΛΟΝ ΤΙ[.....]  
 32 ΝΡΠ[.....]ΔΝ ΕΔΨΙ[.....]ΟΘΗΚΗ Μ (?) [.....]ΤΗΨ [es folgen 45 Punkte]

25 ΤΗΡΨ ΕΤΜΜΔΥ ΕΨΚΗ Ε<ΨΡΔΙ> ΨΜ ΠΚΑΨΤΡΟΝ ΝΔΗΜΕ ΨΙΠΡΗΨ ΕΝΤΚΑ  
 26 ΘΟΛΙΚΗ ΕΚΚΛΗΨ(ΙΔ) ΤΔΡΕΚΩΨΠΕ ΕΚΟ ΜΠΕΨΔΟΕΙΨ Ε<ΠΨΤΟΥ>ΨΑ  
 27 <Δ>ΙΝΝΕΨΣΝΤΕ ΨΔΡΑΤΗΨ ΜΝ ΝΕΨΧΡΙΨΤΗΡΙΟΝ ΤΗΡΟΥ <ΕΤΕ>ΝΨΥΚΕΙ<ΣΘΔΙ>  
 28 ΕΡΟΨ ΠΔΙ ΝΤΔΨΕ<Ι Ε>ΔΨΪ ΨΔΠΡΔ[Ν] ΝΤΕΝΜΔΚΔΡΙΑ 2·ΜΜΔΨ  
 29 1·ΪΨ(ΨΔΝΝ)Δ ΠΡΟΨ ΘΕ [ΕΤΕΙΝΔΟΥΩΝΨ ΝΨΘΕΨΙΨ ΝΑΡΧΑΙΟΝ ΕΒΟΛ ΝΔΚ ΕΚ  
 ΤΕΤΡΑΓΩΝΟΝ...] ΠΕΙΜΕΡΙΨΜΟΨ ΜΝ  
 30 ΔΙΑΨΨ(ΣΙΨ) ]ΣΟΡΔ ΣΟΜΨΟΜ <Ψ>ΜΜΔ [ΝΙΜ ΕΥΝΔΜΦΔΝΙΖΕ  
 31 ΜΜΟΨ ΝΨΗΤΨ] ΝΣΕΔΝΟΥΝ [ΝΤΝΨΟΜΟΛΟΓΕΙ ΔΥΟΨΣ ΕΡΟΝ ΔΝΣΟΤΜΕΨ ΔΝΤΔΔΡΟΨ  
 ΝΨΥΠΟΓΡΑΦΕΨΣ ΨΙΜΔΡΤΥΡΟΨ ΔΝΚΔΔΨ ΕΒΟΛ ΠΡΟΨ ΤΔΚΟΛΛΟΘΙΑ ΝΕΝΝΟΜΟΨ]  
 <Δ>ΗΛΟΝ <Ο>ΤΙ [ ]  
 32 ΝΡΠ[ ]ΔΝ ΕΔΨΙ [ ΤΔΠ]ΟΘΗΚΗ Μ[ ]ΤΗΨ[

### Kommentar

**Zeile 1:** Crums Emendation Ε<Ι><Ο>ΤΕ hat weniger Anhalt an Ciascas Text und paßt schlecht in die Intitulatio der Aussteller, während zur Bezeichnung der Abstammung mütterlicherseits (bzw. *mutatis mutandis* väterlicherseits, sofern einmal, wie z.B. Crum, Catalogue of the Coptic Manuscripts in the British Museum, London 1905, N° 452, Z. 12, der Name der Mutter an erster Stelle genannt wurde) regelmäßig der Nominalsatz 'ΤΕΨΜΔΔΥ ΤΕ Name' u.ä. verwendet wurde, cf. KRU 24,25; 35,12 u.ö. Dieselbe syntaktische Variation weisen auch die demotischen Urkunden auf, wenn beide Elternteile erwähnt werden.

**Zeile 2:** Daß Ciasca für den einzigen Buchstaben [Δ] eine Lücke von 5 Punkten veranschlagte, läßt vermuten, daß an dieser Stelle ein Zeilenumbruch war. Offenbar hat Ciasca weder rein willkürlich noch ausgesprochen akribisch Punkte in die Textlücken gesetzt, der Drucksatz wird dann noch einiges verändert haben.

**Zeile 3:** Crum wollte ΨΔΡΟΥ in ΨΔΡΟΝ verbessern; doch zeigt der Blick auf die Parallelstellen in den KRU, daß gerade David (KRU 5,5; 24,15) an dieser Stelle des Formulars die dritte Person verwendete; so wird Ciasca hier richtig gelesen haben. Crums Emendation ΨΕΝ[ΚΕ]ΜΝΤΡΕ ist weder *ad sensum* geboten, noch sieht Ciascas Text hier eine Lücke vor. In den meisten thebanischen Verkaufsurkunden

werden vom Aussteller 'ein Hypographeus' zur Unterschrift und 'andere glaubwürdige Zeugen' zur Bekräftigung (ΤΑΔΡΟ) gebeten (KRU 1, 2, 3, 4, 6, 7, 10 u.ö.). Nach David hingegen bitten die Aussteller in KRU 5 und 24 'einen Hypographeus' und 'glaubwürdige Zeugen' sowie *zusätzlich* 'andere glaubwürdige Zeugen' zur Befestigung der Urkunde. Hier fehlen nun lediglich die nach diesem Formular leicht entbehrlichen 'anderen Zeugen'.

**Zeile 4:** Ciasca las die korrekte Form des Verbs, sicher stand aber hier die von David und vielen anderen Schreibern in Djême verwendete metathetische Form ΜΑΡΤΥΡΙΖΕ.

**Zeile 5:** David schreibt, wie auch Aristophanes, S. d. Johannes (KRU 10,9), ΠΡΟC ΤΗΝΔΙΤΗCΙC (KRU 5,9; 24,22).

**Zeile 6/7:** Crum ergänzte die Lücke bis ]ΥΤΕ (Z. 7 Anfang) mit der Adresse des Destinatärs: [ΕΝCΘΔΙ ΝΑΚ ΝΤΟΚ ΠΑΠΝΟ]. In diesem Fall müßte in der Lücke von 8 Punkten zwischen ΝΤΠ[ und ]ΠΩΗΡΕ auf Z. 7/8 der Text [ΟΛΙC ΕΡΜΩΝΤ ΧΑΙΡΕΙΝ ΔΕ ΤΗΘΟΜΟΧΟΓΕΙ ΔΝΟΝ Name] gestanden haben, da die Folge von Ausstellernamen Z. 7-9 (ΝΕΝΤΔΥΡΠΙCΘΔΙ ΝΑΚ!), die Wiederholung des Destinatärs auf Z. 9/10 und der Fortgang der Formel zeigen, daß wir uns in der Homologie befinden. Das ist recht viel Text, allein wir kennen nicht die Größe der Lücken. Nun wird der Destinatär Papnoute auf Z. 19 ΠΩΗΡΕ ΝCΤΕΦΑΝΟC genannt, während der von Crum auf Z. 7 ergänzte [ΠΑΠΝΟ]ΥΤΕ ΠΩΗΡΕ ΜΠΜΔΚ [ ] genannt ist. Stephanos, der Vater des Papnoute, wird auch in der nach Märtyrerära fest datierten KRU 14 (756 n.Chr.) in der Zeugenunterschrift des Papnoute Z. 94 als ΜΔΚΔΡΙΟC bezeichnet (ebenso KRU 15,97; 90,24); in KRU 22 aber, einem durch sein arab. Protokoll auf (nach) 759/60 datierter Papyrus, ist dreimal von ΠΑΠΝΟΥΘΙΟC ΠΩΗΡΕ ΝCΤΕΦΑΝΟC die Rede (Z. 13, 15/16, 28/29). Ist Crums Ergänzung in Z. 6 also nicht unmöglich, so gibt es doch noch eine andere Möglichkeit, zu ergänzen: Parallel zu KRU 5,10ff. könnte auch hier die Adresse des Destinatärs ausgelassen worden sein, so daß sich an die Intitulatio unmittelbar Gruß und Homologie anschließen, ]ΥΤΕ ΠΩΗΡΕ ΜΠΜΔΚ[ (Z. 7) müßte dann der erste der Aussteller sein.

**Zeile 8:** Die bei Ciasca auf den Vaternamen Geörgios folgenden Buchstaben ΜΠΚ[ können innerhalb der Aufzählung der Aussteller eigentlich nur entweder zu <ΠΡ>ΜΠΚ[ΔCΤΡΟΝ ΝΔΗΜΕ] oder als Anschluß Μ<Ν> zum nächsten, mit Κ[ beginnenden Namen konjiziert werden. Es scheint leichter, Ν als Π zu verlesen, als die zwei Buchstaben ΠΡ zu überlesen.

**Zeile 9:** Crums Emendation ΠΕ<C>ΘΔΙ, '<ihr> Gatte', schafft gegen das Faktum des sonst nicht erklärbaren betonten Artikels Abhilfe, Ciascas Lesung erklärt sich aus der von David mitunter verwendeten Ligatur CΘ, die bloßem Θ sehr ähnlich sieht.

**Zeile 10:** Die drei Buchstaben ΝΑΚ[ bleiben unverständlich (auf den Namen muß die Filiation folgen), vielleicht sind sie aus ΜΠΜΔΚ[ verlesen (obwohl Z. 19 der Vater des Papnoute nicht ΜΔΚΔΡΙΟC genannt wird)? Die Emendation ΠΕΝΤΔ-<Ν>ΥΡΠΙCΘΔΙ[ΝΔϣ ΝΤΠΕ] ist hier wohl unumgänglich.

**Zeile 11:** Ciascas  $\Sigma\Upsilon\text{K}\Delta\text{I}\text{O}\text{N}$  ist unverständlich, die mehrfach bezeugte Formel lautet stets  $\text{K}\Delta\text{T}\Delta\ \text{T}\epsilon\text{P}\rho\Delta\text{C}\text{I}\text{C}\ \epsilon\text{T}\text{C}\text{H}\text{Z}\ \epsilon\text{T}\beta\epsilon\beta\Delta\text{I}\text{O}\Upsilon\ \epsilon\text{T}\omega\text{H}\omega\ \text{Z}\text{N}\text{O}\Upsilon\text{Z}\omega\text{B}\ \text{N}\text{O}\Upsilon\omega\text{T}\ \text{Z}\text{I}\text{T}\text{O}\text{O}\text{T}=\text{}$  (cf. Steinwenter, *Das Recht der koptischen Urkunden* (Anm. 7), p. 52, n. 5; zu  $\omega\text{H}\omega\ \text{Z}\text{N}\ \text{O}\Upsilon\text{Z}\omega\text{B}\ \text{N}\text{O}\Upsilon\omega\text{T}$  auch Crum, CD 606a, und E. Lüddeckens, *Enchoria* 2, 1972, p. 28f., n. 32). Die große Lücke zwischen  $\text{Z}\text{N}\ \text{O}[\ ]$  und  $]\omega\text{B}$  für ganze zwei Buchstaben läßt hier wieder einen Zeilenwechsel vermuten.

**Zeile 12:** Willensfreiheitsklausel und Schwurformel (Z. 12-18) stimmen wörtlich mit den in KRU 5, 24, 90 und 98 belegten Formeln überein. Aus grammatischen Gründen ist der von Ciasca gelesene Relativsatz  $\epsilon\text{T}\text{N}\text{O}\Upsilon\omega\omega$  in Präs. II:  $\epsilon\text{N}\text{O}\Upsilon\omega\omega$  zu konjizieren.

**Zeile 16:** Es ist wahrscheinlich, daß Ciasca  $\text{P}\rho\text{O}\text{Z}\epsilon\text{P}\text{H}\text{C}\epsilon\text{I}$  analog zu  $\text{P}\rho\text{O}\text{Z}\epsilon\text{P}\text{H}\text{C}\text{I}\text{C}$  Z. 14/15 gelesen hat, während im Text  $\text{P}\rho\text{O}\epsilon\text{I}\text{P}\text{H}\text{C}\epsilon\text{I}$  stand: Die Schreiber aus Djê-me, die die Formel '*in jedem schönen und guten Vorsatz*' verwendeten, unterschieden beim Gebrauch von  $\text{p}\rho\alpha\acute{\alpha}\rho\epsilon\sigma\text{I}\varsigma$  deutlich zwischen dem undeklinierten Wort im koptischen Kontext und dem deklinierten Wort in der griechisch zitierten Formel: so schreibt David in KRU 5, 24 und 98  $\text{P}\rho\text{O}\text{Z}\epsilon\text{P}\text{H}\text{C}\text{I}\text{C}$ , aber  $\text{P}\rho\text{O}\epsilon\text{I}\text{P}\text{H}\text{C}\epsilon\text{I}$ ; Aristophanes in KRU 27  $\text{P}\rho\text{O}\text{Z}\Delta\text{I}\text{P}\epsilon\text{C}\text{I}\text{C}$ , hingegen in KRU 11, 14, 15 und 87  $\text{P}\rho\text{O}\epsilon\text{P}\Delta\text{I}\text{C}\text{H}$ . Überhaupt geben alle Belege in den KRU das ungebeugte Wort im koptischen Kontext mit  $\Sigma$  für spiritus asper wieder, während alle Belege für das deklinierte Wort in der griechischen Formel ohne  $\Sigma$  geschrieben sind.

**Zeile 19:**  $\text{P}\lambda\lambda\Delta\Upsilon$  ist hier unsinnig;  $\text{P}\lambda\lambda\text{M}\text{P}\rho\text{T}\Delta\text{T}\text{O}\text{C}$ , hingegen wird derselbe Ppnoute, Sohn des Stephanos, in KRU 22,28 angedredet.

**Zeile 20:** Die Formel ( $\text{C}\text{O}\rho\Delta\ \text{C}\epsilon\text{M}\text{C}\text{O}\text{M}\ \text{C}\beta\epsilon\beta\Delta\text{I}\text{O}\Upsilon$ )  $\text{Z}\text{M}\text{M}\Delta\ \text{N}\text{I}\text{M}\ \epsilon\Upsilon\text{N}\Delta\text{M}\text{F}\Delta\text{N}\text{I}\text{Z}\epsilon\ \text{M}\text{M}\text{O}\Upsilon\ \text{N}\text{Z}\text{H}\text{T}\Upsilon$  gehört an den Schluß der Urkunde; sowohl die eingeklammerten Ergänzungen als auch das Gelesene dürften von Ciasca mehr geraten worden sein. Diese Stelle läßt sich mit Davids Formular erklären, wo an der direkten Parallelstelle KRU 5,22 und drei vergleichbaren Nennungen des Destinatärs in KRU 22,17, 24,76 und 98,23 das sonst nur einmal in den KRU (7,37) bezeugte Verbum  $\text{C}\Upsilon\text{M}\text{F}\Delta\text{N}\text{I}\text{Z}\epsilon$  in der synonym zu solchen Wendungen wie  $\text{P}\epsilon\text{N}\text{T}\Delta\text{I}\omega\text{P}\text{H}\Delta\text{H}\lambda\text{O}\Upsilon\ \text{M}\text{M}\text{O}\Upsilon\ \text{N}\text{T}\text{P}\epsilon$  gebrauchten Form  $\text{P}/\text{T}-\epsilon\text{N}\text{T}\Delta\text{I}\text{C}\Upsilon\text{M}\text{F}\Delta\text{N}\text{I}\text{Z}\epsilon\ \text{M}\text{P}\epsilon\Upsilon/\text{C}-\text{P}\Delta\text{N}/\text{M}\text{M}\text{O}\Upsilon(\text{N}\text{T}\text{P}\epsilon)$  Verwendung findet. Davon lassen sich in der so gründlich mißverstandenen Lesung Ciascas immerhin noch die Buchstaben  $]\epsilon\text{N}\text{T}...\text{c}[ ]\text{F}\Delta\text{N}\text{I}\text{Z}\epsilon$  feststellen.

**Zeile 22:** Auf die Verkaufserklärung folgt nun die Verschreibung des Kaufobjektes, die mit  $\Delta\Upsilon\omega\ \epsilon\text{N}\text{C}\text{Z}\Delta\text{I}\ \text{N}\Delta\text{K}$  beginnt, cf. die Parallelstelle KRU 5,24ff.,  $\Delta\Upsilon\omega\ \epsilon\text{Z}\text{O}\Upsilon\text{N}$  ist daher so zu emendieren.

**Zeile 23:** Meistens ist die Verschreibung des Kaufobjektes 'auf alle Zeiten, die kommen nach ...' auf die Personen des Ausstellers ( $\text{M}\text{N}\text{N}\text{C}\omega\text{N}$ ,  $\text{M}\text{N}\text{N}\text{C}\omega\text{I}$ ) oder des Destinatärs ( $\text{M}\text{N}\text{N}\text{C}\omega\text{K}$ ,  $\text{M}\text{N}\text{N}\text{C}\omega\text{T}\text{H}$ ) bezogen, doch ist mitunter (KRU 7,21; 12,32) auch die unpersönliche Variante  $\text{M}\text{N}\text{N}\text{C}\omega\text{C}$  belegt. Problematisch ist die Nennung des Kaufobjektes  $\text{P}\Delta\text{H}\text{I}$  bei Ciasca: Zunächst ist bei der Mehrzahl der Aussteller der Possesivartikel der 1. Person unpassend – man könnte einen durch Schematismus verursachten Schreiberfehler vermuten – dann aber fehlt die Präposition N-

(M-) als Objektanschluß an das Verbum  $\text{C}\Omega\Delta\text{I}$ . Daher schlage ich die Emendation  $\langle\text{M}\Pi\text{I}\text{H}\rangle$  vor. Fraglich ist weiterhin, welche Posten verkauft wurden. In der Lücke nach  $\langle\text{M}\Pi\text{I}\text{H}\rangle$  [...]  $\text{T}\text{H}\text{P}\text{P}$  dürfte ein weiteres Kaufobjekt aufgeführt gewesen sein, welches den Ausstellern 'im (oder: vom) Haus unseres seligen Vaters Ammônus' 'gehört' hat ( $\text{E}\text{T}\omega\text{O}\text{O}\text{P}\text{I}$   $\text{N}\Delta\text{N}/=$  häufig an dieser Stelle des Formulars: cf. KRU 1,51; 4,33; 5,26; 13,22; 23,15; cf. auch  $\text{E}\text{T}\Delta\text{N}\Omega\text{H}\text{K}\text{E}\text{I}$   $\text{E}\text{P}\text{O}\text{I}$  28,8). Unklar bleibt wegen der Lücken, ob das 'ganze' Haus mit dem des Ammônus identisch ist.

**Zeile 24:** Wären Ammônus und [Jô]hanna Eheleute (und Komeios Z. 1 ihr Sohn), wie Till, Datierung und Prosopographie (Anm. 2), p. 54, 59 und 121 mit Fragezeichen anheimstellte, wäre hier im Text, wenn schon nicht  $\text{N}\text{E}\text{N}\text{E}\text{I}\text{O}\text{T}\text{E}$ , so doch  $\text{P}\text{E}\text{N}\text{M}\Delta\text{K}\Delta\text{P}\text{I}\text{O}\text{C}$   $\text{N}\text{E}\text{I}\omega\text{T}$   $\Delta\text{M}\text{M}\omega\text{N}\text{I}\text{O}\text{C}$   $\text{M}\text{M}[\text{T}\text{E}\text{N}]\text{M}\Delta\text{K}\Delta\text{P}\text{I}\Delta$   $\text{M}\text{M}\Delta\text{Y}[\ ]\Delta\text{N}\text{N}\Delta$  oder ähnliches zu erwarten gewesen. Nun bietet Ciascas Text aber  $\Pi$ -, also wohl den Artikel eines zu Ammônus in Apposition stehenden Wortes, die beiden Buchstaben  $\text{E}\text{I}$  und eine Lücke. Da es weitere Hinweise im Text gibt, daß Ammônus nicht der Vater (da aber  $\text{P}\text{E}\text{N}\text{E}\text{I}\omega\text{T}$  genannt, wahrscheinlich der Großvater) der Aussteller ist, liegt es nahe, hier zu  $\text{P}\text{E}\text{I}[\omega\text{T}\text{T}\text{E}\text{N}]\text{M}\Delta\text{K}\Delta\text{P}\text{I}\Delta$   $\text{M}\text{M}\Delta\text{Y}$  [ $\text{I}\omega\Omega$ ] $\Delta\text{N}\text{N}\Delta$  zu ergänzen. Die genannten Hinweise sind:

1. Die Aussteller haben statt einer gemeinsamen Filiation  $\text{N}\omega\text{H}\text{P}\text{E}$  N- je ihre eigene Origo (Z. 1, 7, 8), wobei der Vater eines Ausstellers in Z. 8  $\text{G}\epsilon\omega\text{g}\text{I}\text{O}\text{S}$  heißt.
2. Die zum Haus gehörigen Gebrauchsgegenstände in Z. 28 werden bloß als 'auf uns seitens des Namens unserer seligen Mutter Jô[hann]a' gekommen bezeichnet.

**Zeile 26:** Die einzig in Frage kommende Lesung  $\text{E}\text{P}\text{E}\text{P}\text{T}\text{O}\text{Y}\text{C}\Delta$  für Ciascas  $\text{E}\text{O}\text{Y}\text{T}\Delta\text{C}\Delta$  hatte schon Crum in den Nachträgen zu KRU, p. 359, vorgeschlagen.

**Zeile 27:** Die häufig belegte Formel lautet ...  $\text{M}\text{N}\text{N}\text{E}\text{P}\text{X}\text{P}\text{H}\text{C}\text{T}\text{H}\text{P}\text{I}\text{O}\text{N}$   $\text{T}\text{H}\text{P}\text{O}\text{Y}$   $\text{E}\text{T}\Delta\text{N}\Omega\text{H}\text{K}\text{E}\text{I}\text{C}\theta\Delta\text{I}$   $\text{E}\text{P}\text{O}\text{F}$ . Die Schreibung  $\text{X}\text{P}\text{I}\text{C}\text{T}\text{H}\text{P}\text{I}\text{O}\text{N}$  ist typisch für David, S. d. Psate (5,28; 24,70); sie ist sonst nur einmal in den KRU (27,33) belegt. Ciascas  $\text{N}\Omega\text{Y}\text{K}\text{E}\text{I}\omega\text{C}\text{I}\text{C}$  war schon von Crum in  $\text{N}\Omega\text{Y}\text{K}\text{E}\text{I}\text{C}\theta\text{E}$  emendiert worden. Die Endung  $-\text{E}$  ist aber für dieses Verbum in den KRU nie belegt (fast immer  $-\Delta\text{I}$ , selten  $-\text{E}\text{I}$ ), und der Anschluß an  $\text{X}\text{P}\text{I}\text{C}\text{T}\text{H}\text{P}\text{I}\text{O}\text{N}$  kann nur relativisch gewesen sein. David, S. d. Psate, pflegt  $\text{E}\text{T}\text{E}\text{N}\Omega\text{Y}\text{K}\text{E}\text{I}\text{C}\theta\Delta\text{I}$  zu schreiben (KRU 5,28; 24,70); die Buchstabenfolge ... $\text{N}\Omega\text{Y}\text{K}\text{E}\text{I}$ ... bei Ciasca macht diese Lesung am wahrscheinlichsten.

**Zeile 28:** Nur ein Buchstabe schließt die Lücke, die Ciasca mit vier Punkten taxierte – hier ist wieder ein Zeilenwechsel anzusetzen. Das merkwürdige Phänomen, daß nach  $\text{I}\text{N}\text{E}\text{N}\text{M}\Delta\text{K}\Delta\text{P}\text{I}\Delta$  *erst* der Name und *dann*, korrekt mit Attributsanschluß zu  $\text{M}\Delta\text{K}\Delta\text{P}\text{I}\Delta$ ,  $\text{M}\text{M}\Delta\text{Y}$  folgt, ist, wenn nicht Ciascas Lesung, dann dem Schreiber als lax korrigierte Auslassung anzulasten.

**Zeile 29:** Der Text [ $\text{E}\text{T}\text{E}\text{I}\text{N}\Delta\text{O}\text{Y}\omega\text{N}\Omega$   $\text{N}\text{P}\theta\text{E}\text{C}\text{I}\text{C}$   $\text{N}\Delta\text{P}\text{X}\Delta\text{I}\text{O}\text{N}$   $\text{E}\text{B}\text{O}\text{X}$   $\text{N}\Delta\text{K}$   $\text{E}\text{K}$   $\text{T}\text{E}\text{T}\text{P}\Delta\text{G}\omega\text{N}\text{O}\text{N}$  ...], der nur ein Bruchteil des Zwischen Z. 29 und 30 fehlenden Textes (Nennung der Anrainer, Formel über den zuvor ausgehandelten Kaufpreis und seine Quittierung, Klausel über den Eigentumserwerb mit Aufzählung der verschiedenen Besitzrechte, Nichtangriffserklärung und beide Strafklauseln) ausmacht, ist nach KRU 5,29/30; 22,3/4 und 24,59-61 ergänzt.

**Zeile 29/30:** Der Text in den Lücken ist nach den Stipulations- und Absolutionsklauseln von KRU 5,58-63; 19,76-89; 22,52-57; 24,116-123 und 90,17-21 ergänzt.

### Übersetzung

– seine Mutt[er] ist Anna – und Komeios, der Sohn des se[ligen ... , Einwohner von] Kastrom

Djême, N[omios der Stadt Ermônt, wir veranlassen nach]her einen Namensfertiger, daß er unterschreibt für sie (sic statt 'uns!'), und glaubwürdige Zeugen, welche bezeugen werden diese Verkaufsurkunde, unübertretbar und

**5** unerschütterlich durch (die) Gesetze, gemäß unserer eigenen Bitte und unserem Auftrag. [Gruß! Wir stimmen zu, wir

]ute, Sohn des sel[igen ... , Einwohner] von Djême, Nomos der S[ta]dt Ermônt, und ... ], der Sohn des seligen Geôrgios, <und> κ[... ]ΜΠΕ[ ?

]H Johannes, ihr Gatte [ ... ] die dir bereits geschrieben hatten, Dir, Pap[nou-**10** te] dir (?), [Sohn des Stephan]os, dem Käufer und [dem] <wir> bereits geschrieben hatten,

<gemäß dieser> Verkaufsurkunde, <die> schriftlich vorliegt, <die> stichhaltig ist, <die> in jeder Einzelheit ausgeglichen ist:

[Wir haben] uns dazu angeschickt, da wir dazu willens und überzeugt sind ohne irgendwelche

List oder Furcht oder Gewaltanwendung [oder Täuschung] oder irgendwelche Übervorteilung oder Betrüge-

rei, indem keinerlei Nötigung uns bedrückt – sondern durch unseren eigenen **15** Vorsatz – noch jedwede schlechte Gesinnung oder Arglist –,

sondern in jedem schönen Vorsatz. Wir schwören aber anschließend bei Gott, dem Allherrscher, und dem Heil unserer Herren, [die] jetzt über uns [herrschen] durch den Befehl Gottes. Wir verkauf[en d]ir [he]ute,

dir, <glänzendster> Pap[noutios], Sohn des Stephanos, dem Käufer und **20** <dessen Namen ich (sc. der Notar)> kundgetan hatte, in

jeder gerechten Herrschaft nach vollständigem Verkaufsgesetz, und <wir verschreiben> [dir] vom heutigen Tag an auf alle Zeiten, die danach kommen, <das> ganze Haus[ ... ], das liegt [ ... und ... was] uns [gehört] im – (oder: vom) Haus unseres seligen

Vaters Ammôniôs, des Va[ters unserer] seligen Mutter [Jôh]anna. Jenes ganze **25** Haus liegt im Kastrom Djême südlich der Gemeindegemeindekirche, und du sollst sein Besitzer werden über <die vier> Seiten von seinen Fundamenten bis zum Luftraum samt all seinen Gebrauchsgegenständen, <die> dazugehören,

das, was auf mich<sup>sic?</sup> gekommen ist seitens des [Namens] unserer seligen <Mutter> Iô[hann]a

nach der Art, [wie ich jetzt seine ursprüngliche Lage nach den vier Seiten hin zeigen werde ... wohl sehr große Lücke!] diese Teilungs- und

30 Auseinanderse[tzungsurkunde, ...] sie ist sicher, sie ist rechtskräftig bei [jeder] Gelegenheit, [da sie gezeigt werden wird]. Wir wurden gefragt [und haben zugestimmt, man hat sie uns vorgelesen, wir haben sie bekräftigt durch Namensfertiger und Zeugen, wir haben sie verabschiedet nach Maßgabe der Gesetze ... ] klar daß [ ... ]  
NPT[...] $\Delta$ N auf mich (?) [ ... der Sp]eicher (?) M[...] $\Theta$ H[...]

William M. Bragg (Paris)

There also are several letters in the collection but they are not in the collection.

In 1987, a papyrus codex page of Egyptian provenance bearing an inscribed text was published in the *Journal of Egyptian Archaeology* (vol. 71, no. 1, p. 1-2) as the sole example of Syriac on papyrus ever to have come to light in the entire history of papyrology. This remarkable discovery was taken up several years later and widely reported in a popular guide to the collection where the papyrus is housed in Florence. Similarly, in a magisterial survey of Christian papyri published in 1993, the discovery of *Christus Syriacus* (text from Egypt) was likewise recorded. This time, however, the supposedly unique documents came from the excavations at Aklis (ancient El-Rihanah, Egypt), likewise already known to papyrologists. The fragment of papyrus is now in the collection of the *Journal of Egyptian Archaeology* (vol. 71, no. 1, p. 1-2). The fragment is a small piece of papyrus, about 10 cm long and 5 cm wide, with a few lines of text in Syriac script. The text is a legal document, a deed of sale or purchase, and is written in a cursive hand. The fragment is a small piece of papyrus, about 10 cm long and 5 cm wide, with a few lines of text in Syriac script. The text is a legal document, a deed of sale or purchase, and is written in a cursive hand. The fragment is a small piece of papyrus, about 10 cm long and 5 cm wide, with a few lines of text in Syriac script. The text is a legal document, a deed of sale or purchase, and is written in a cursive hand.